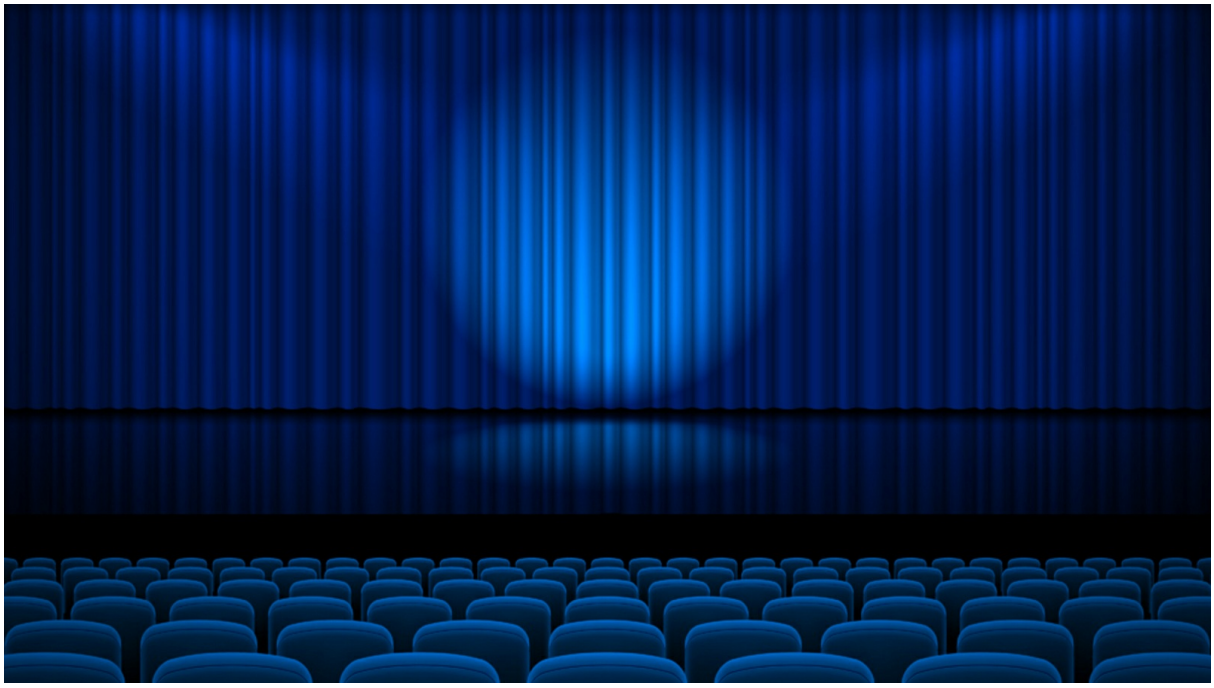

Freitag, 12. März 2021, 13:00 Uhr
~3 Minuten Lesezeit

Der Tod der Kultur

Über den Fortbestand von Kunst und Kultur in Zeiten des Zivilisationsbruchs wurde auf der letzten Veranstaltung von „Menschen machen Mut“ debattiert.

von Nicolas Riedl
Foto: Duda Vasilii/Shutterstock.com

Wo treibt die Gesellschaft hin, wenn ihr Kunst und Kultur abhanden kommen? Dieser Frage widmete sich Erich Hambach im Rahmen der letzten „Menschen machen Mut“-Veranstaltung mit seinen Gästen, dem

Kabarettisten und Schauspieler Uwe Steimle, den Musikern Hannes Kreuziger und Julia Neigel sowie der Initiatorin von „Kultur steht auf", Céline von Knobelsdorff. Für Künstler, denen seit geraumer Zeit ein Berufsverbot auferlegt wurde, ist diese Frage von existenziellem Belang. Denn die Barbarei – so wusste schon Heinrich Böll – beginnt da, wo die Kultur stirbt.

Auf den meisten hiesigen Bühnen herrscht Dunkelheit. Museen, Kinos, Theater, Kabarett. Jede Institution aus dem Bereich der Kunst und Kultur schmort im Lockdown ihrem Bankrott entgegen. Unzählige Künstlerexistenzen zerbrechen finanziell wie innerlich an diesem Zustand, der keiner ist.

Nur auf wenige Bühnen fällt in diesem „harten Winter" noch Licht. Eine davon ist das Podium der *Weitblick*-Location München, in welcher seit November in monatlichen Abständen je eine Veranstaltung von „**Menschen machen Mut** (https://menschen-machen-mut.de/)" stattfindet. Die letzte Veranstaltung Mitte Februar trug den Titel „Kunst und Kultur – Wo die Kultur stirbt, beginnt die Barbarei".

Als Gäste geladen waren die Musiker Hannes Kreuziger und Julia Neigel, ihres Zeichens Schauspielerin sowie ehemalige stellvertretende Vorstandsvorsitzende der GEMA, die psychologische Beraterin und Initiatorin von „Kultur steht auf" Céline von Knobelsdorff und der Kabarettist Uwe Steimle.

Kultur in Coronazeiten

Es sieht düster aus, und das nicht nur auf den Bühnen. Der Stillstand des Kulturbetriebes bedeutet weit mehr, als dass Künstler nun zuhause sitzen und Däumchen drehen, bis die Show irgendwann, eines fernen Tages wieder weitergeht. Es wird provisorisch in den digitalen Raum verlagert, was nur im physischen Beisammensein erfahrbar ist und wirkt.

Kulturbetriebe sehen ihrem Ende entgegen. Viele Kunstschaffende wissen in ihrer schieren Verzweiflung nicht mehr, wie es für sie weitergehen soll, und entscheiden sich nicht selten für den Gang auf die Bahngleise. Hinzu kommen die selbstzerstörerischen Elemente der Cancel Culture, die einen jeden Kunstschaffenden mit Verleumdung abstraft, so dieser auch nur mit der Schuhspitze die schmale Linie des öffentlich Sagbaren übertreten hat. Uwe Steimle wusste davon ein Lied zu singen.

Mit diesen Podiumsgästen war die Bühne besetzt mit Charakteren, die über das verfügen, was man dieser Tage bei so vielen Künstlern — teilweise auch bei Idolen — schmerzlich vermisst: Rückgrat und das Herz auf der Zunge. Jede der imposanten Persönlichkeiten lieferte allem derzeitigen Schrecken zum Trotz mehr oder minder positive Ausblicke in die Zukunft. Kreativität und die Kraft des künstlerischen Schöpfens seien der Schlüssel, um diese Krise zu überwinden.

> ***Und eines stand fest. Ganz gleich, wie die Coronazeit zu ihrem Ende kommen wird: Danach kann die Kultur nicht mehr dieselbe sein.***

Es kann nicht weiter Kultur genannt werden, was letztlich nur die Vermarktung und Bezifferung des monetären Wertes irgendeines Kunstwerks im Sinne hat. Es kann auch nicht mehr dieselbe Kultur sein, denn die Künstler, die dereinst mit und durch sie groß geworden sind, haben größtenteils in der Stunde der Bewährung geschwiegen. Wie will man einen Künstler noch authentisch finden,

wenn er nach diesem lauten Schweigen wieder über Freiheit und Rebellion singt, spielt, tanzt oder malt?

Die Bühne bleibt

Die kleine Bühne in München wird bald wieder im Scheinwerferlicht erstrahlen, und zwar am 14. März bei der nächsten ***Menschen machen* Mut-Veranstaltung** (https://menschen-machen-mut.de/finanzen-co-digitale-rettung/), diesmal zum Thema: „Finanzen und Co. — Digitale Rettung?“

Video (https://www.youtube-nocookie.com/embed/TDJph9dbCQg)

Livestream zur Veranstaltung am 14. März 2021

Video (https://www.youtube-nocookie.com/embed/11rgQC59frc)

Livestream der letzten Veranstaltung

Dieser Artikel erschien bereits auf www.rubikon.news.

Nicolas Riedl, Jahrgang 1993, geboren in München,
studierte Medien-, Theater- und Politikwissenschaften in

Erlangen. Den immer abstruser werdenden Zeitgeist der westlichen Kultur dokumentiert und analysiert er in kritischen Texten. Darüber hinaus ist er Büchernarr, strikter Bargeldzahler und ein für seine Generation ungewöhnlicher Digitalisierungsmuffel. Entsprechend findet man ihn auf keiner Social-Media-Plattform. Von 2017 bis 2023 war er für die Rubikon-Jugendredaktion und Videoredaktion tätig.

Dieses Werk ist unter einer **Creative Commons-Lizenz** (**Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International** (https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de)) lizenziert. Unter Einhaltung der Lizenzbedingungen dürfen Sie es verbreiten und vervielfältigen.